

Eindrücke und Erkenntnisse eines Wallfahrers ANNO 2020

Seit 1997 steht die Köln-Kevelaer Wallfahrt wie ein Fels in meinem Terminkalender. Bis 2018 konnte ich auch meinem inneren Wunsch, an dieser Wallfahrt teilnehmen zu können, nachgehen. Weit vor 1997, so um Ende der siebziger bis Anfang der achtziger Jahre bin ich als Jugendlicher schon mitgegangen. Dann verloren sich die Wege, Studium – Beruf – Familie, und das weiter weg von Köln. Das Interesse an der Wallfahrt wurde Anno 1997 wieder geweckt, und so begann meine Begeisterung für diese wunderbare Wallfahrergemeinschaft.

2019, nach 21 Jahren, konnte ich krankheitsbedingt nicht teilnehmen, was mir sehr schwer gefallen ist. Der Weg, die Menschen auf dem Weg und am Wegesrand, Kevelaer das Ziel, die Begegnungen, die Gespräche, das Beten, das Schweigen, all das hat mir 2019 gefehlt.

Zu einem Kurzbesuch anlässlich des Kreuzweges am Mittwoch und der Messe am Donnerstag habe ich mich aufgerafft. Es war mir wichtig, wenn auch nur kurz, ein Teil des Weges dabei gewesen zu sein.

Durch eine solche Krankheitsdiagnose, die ich 2019 aushalten musste, haben sich einige Werte verschoben; mein Leben ist ein Geschenk und es ist nichts aber auch gar nichts selbstverständlich.

Ich bin dankbar für die Zeiten, die ich in der Vergangenheit so positiv erleben durfte. Daraus konnte ich Kraft schöpfen, um die Schwierigkeiten und Probleme, die mir begegnen, besser meistern zu können.

Das Ende eines Weges ist stets der Anfang eines neuen, wir benötigen Mut für den ersten Schritt, Kraft für den Zweiten und die Zuversicht, dass alle weiteren Schritte leichter werden.

Genau das habe ich an und in mir gespürt, durch die Diagnose 2019 war mein bisheriger Lebensplan zerstört, ich brauchte einen neuen Lebensplan. Dank meines Glaubens, meiner Familie, natürlich auch den Ärzten, habe ich mir einen neuen Lebensplan „B“ gebastelt – der ist noch nicht fertig, vielleicht bleibt er auch unvollendet.

Sicher ist aber: die Wallfahrt Köln-Kevelaer ist eine fester Bestandteil meines neuen Lebensplan.

Wer und was im Leben wirklich wichtig ist, wird einem erst dann bewusst, wenn genau das fehlt, und sei es nur für eine mehr oder weniger kurze Zeit.

Umso dankbarer bin ich für die Gnade, was mir bisher geschenkt wurde, und freue mich auf das was kommt; ich bin bemüht, das Beste daraus zu machen. Sehr bewusst ist mir, dass ich es nicht alleine schaffe, die Familie trägt sehr viel mit. Darüber hinaus trägt auch die Glaubensgemeinschaft mit und motiviert, den irdischen Pilgerweg weiter zu gehen. Der Weg nach Kevelaer möge noch sehr oft dabei sein. Auch wenn Anno 2020 eine gewohnte Wallfahrt wegen Corona nicht stattfinden kann glaube ich an die Zukunft, die uns trotz oder mit Corona den Weg nach Kevelaer ermöglichen wird.

**Etwas weiter weg von Köln, aber innerlich verbunden
liebe Grüße und Gottes Segen;
Euer Matthias**